

Bericht über die Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Präventivmedizin

2. Juni 1956 in Zürich

Die Jahresversammlung wurde vom Präsidenten, Herrn Dr. F. Kaufmann, Zürich, eröffnet, mit dem Hinweis, daß die bisherige Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspflege wohl ihren Namen in Schweizerische Gesellschaft für Präventivmedizin geändert habe, nicht aber ihr Ziel, nämlich die Förderung der prophylaktischen und sozialen Medizin sowie der Gesundheitserziehung. Nach der Verlesung des Jahresberichtes und des Kassaberichtes (vgl. unten) betonte Dr. Kaufmann die Verdienste von Direktor Dr. E. Ganz, dem es gelungen ist, unserer Gesellschaft eine solide finanzielle Basis zu schaffen. Dr. Kaufmann wies darauf hin, daß er unsere Gesellschaft nun 8 Jahre lang geführt und versucht habe, sie weiter zu entwickeln. Wegen allzu großer Inanspruchnahme sei es ihm jetzt unmöglich, das Präsidium weiter zu übernehmen, er werde aber noch Mitglied des Vorstandes bleiben. Als Nachfolger schlug der Vorstand Herrn Prof. Dr. E. Grandjean, Direktor des Institutes für Hygiene und Arbeitsphysiologie an der ETH, Zürich, vor. Professor Grandjean wurde mit Akklamation zum Nachfolger von Dr. Kaufmann gewählt. Chefarzt Dr. O. Riggenbach, Préfargier (NE), hatte sich bereit erklärt, an Stelle von Dr. Bersot als Delegierter des National-Komitees für geistige Hygiene unserem Vorstand beizutreten. In der Aussprache wies Dr. H. Droz, Zürich, auf die Aktion «Gesundes Volk» hin, die vom 21. bis 28. Okt. 1956 durchgeführt werden wird. Im Oktoberheft unserer Zeitschrift sollte auf diese Aktion hingewiesen werden, die der Bekämpfung des Alkoholismus und der Propagierung der Obst-säfte dienen will. Prof. Grandjean dankt Dr. Kaufmann in warmen Worten für die große Arbeit, die er für unsere Gesellschaft geleistet hat. Dr. Kaufmann weist auf die nächste große Aufgabe unserer Gesellschaft hin: Förderung des Hygiene-Unterrichtes an den Schulen. Dr. Wespi, Zürich, hat einen Plan für diesen Unterricht aufgestellt. Anschließend fand die

Wissenschaftliche Sitzung statt.

Zum Thema «*Die Fettleibigkeit als Problem der Präventivmedizin*» sprachen Dr. F. Kaufmann, Zürich, über «Fettleibigkeit und Lebenserwartung», Dr. Labhart über «Entstehung und Behandlung der Fettleibigkeit», Prof. H. Aebi über «Ernährung und Fettsüchtigkeit», PD Dr. Schneider über «Psychohygiene und Fettleibigkeit». Aus diesen Referaten und der sehr ausgiebig benützten Diskussion ergab sich ein aufschlußreiches Gesamtbild des Problems. Einerseits unterstreichen die Erfahrungen der Versicherungsmedizin die Bedeutung der Fettleibigkeit; sind es doch 10% der Versicherungsanwärter, die wegen ihres Übergewichtes höhere Prämien zahlen müssen, oder überhaupt nicht aufge-

nommen werden können, andererseits können aber weder die Klinik noch die Grundlageforschung über die Ursachen der Fettleibigkeit (Prof. Aebi) eine eindeutige Antwort auf die Frage nach der Verhinderung oder der Bekämpfung dieser Stoffwechselstörung geben. In geistreicher Formulierung verstand es schließlich Dr. Schneider, den Anteil der psychischen Faktoren aufzuzeigen, die vielleicht bisher vernachlässigt wurden – aber auch nicht überschätzt werden dürfen. Die Referate werden in unserer Zeitschrift erscheinen.

Jahresbericht der Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege 1955

Das Jahr 1955 wird als ein wichtiges Jahr in die Geschichte unserer Gesellschaft eingehen. Es bedeutet nicht nur einen Wendepunkt, weil in ihm die Entscheidung über die Namensänderung fiel, sondern auch deshalb, weil zwei Mitglieder des Vorstandes, die, jedes auf seine Art, die Arbeiten der Gesellschaft beeinflusst und bestimmt hatten, uns durch plötzlichen Tod entrissen wurden. Am 7. August 1955 verunglückte Dr. Henri Bersot tödlich in den Bergen und am 16. Oktober 1955 starb Prof. W. von Gonzenbach. Die ausführlichen Nachrufe finden sich, für Dr. Bersot, verfaßt von Dr. Repond, in Nr. 12 und für Prof. von Gonzenbach, verfaßt von Prof. E. Grandjean, Dr. Kaufmann und Dr. Lauener, in Nr. 11 unserer Zeitschrift. Zudem veröffentlichte unser Präsident, Dr. Kaufmann, noch einen Nachruf auf Prof. Gonzenbach in der Schweiz. Medizinischen Wochenschrift (Nr. 9, 1956).

Es erübrigt sich daher, an dieser Stelle nochmals auf die Verdienste dieser beiden so verschiedenen, aber mit den Zielen unserer Gesellschaft so eng verbundenen Ärzte einzugehen. Allen, die sie näher kannten, werden sie unvergeßlich bleiben.

Vom 7. bis 8. Mai 1955 tagte unsere Gesellschaft, gemeinsam mit der Gesellschaft Schweizer Schulärzte, in Schinznach-Bad. Das gemeinsame Thema war die Gefährdung durch das Rauchen. Die Hauptreferate, von Prof. H. R. Schinz über «Rauchen und Lungenkrebs» und Chefarzt Dr. A. von Orelli, «Vom Rauchen und anderen Süchten», sowie ein ausführliches Votum von Dr. A. Kielholz, «Vom Rauchen und Trinken», finden sich im Heft 11, 1955, unserer Zeitschrift (S. 505–551).

Der Vorstand trat zu 2 Sitzungen zusammen: anlässlich der Jahresversammlung in Schinznach und am 26. November 1955 in Zürich. Er befaßte sich namentlich in der 2. Sitzung mit dem Problem der Namensänderung der Gesellschaft und der Zeitschrift sowie mit einer gründlichen Statutenrevision, die, von Prof. Grandjean und Dr. Reber vorbereitet, schon im engeren Vorstand durchbesprochen worden war. Aus allen diesen sehr intensiven Diskussionen ergab sich die Erkenntnis, daß unsere Gesellschaft bisher in ihren Bestrebungen für Ärzte zu wenig wissenschaftlich, für die Beeinflussung weiter Volkskreise zu wenig populär war. Doch ist diese Erkenntnis nicht neu: schon seit vielen Jahren wurde in den Aussprachen über unsere Tätigkeit ein gewisses Malaise festgestellt. Immer wieder ertönte der Vorwurf, entweder, es sei nicht gelungen, mehr Ärzte für unsere Bestrebungen zu gewinnen, oder, wir seien zu wenig populär. Wie könnte unsere Gesellschaft dieses Dilemma überwinden, wenn sie ihrer noch immer zeitgemäßen und notwendigen Aufgabe der Aufklärung auf dem Gesamtgebiet der sozialen und präventiven Medizin gerecht werden möchte? Dr. Reber formulierte die Aufgabe unserer Gesellschaft am besten, indem er 3 Stufen der Aufklärungsarbeit unterschied: 1. Forschung; 2. Vorbereitung der Kreise oder der Persönlichkeiten, die bereit sind, aufklärend zu wirken und 3. Vulgarisierung durch die Presse, Flugblätter oder in populären Blättern mit Massenaufgaben. Wo könnte unsere Gesellschaft mit ihren Tagungen und ihrer Zeitschrift hier besser eingesetzt werden, als auf jener 2. Stufe, die der Aufklärung und Information jener Kreise dienen soll, die selber aufklären und informieren müssen oder wollen. Nachdem die Vorschläge von Prof. Grandjean und Dr. Reber angenommen worden waren, wurde beschlossen, die Mitglieder unserer Gesellschaft zu einer *außerordentlichen Hauptversammlung* auf den 26. Januar 1956 einzuladen für die Beschlußfassung über Änderung des Titels der

Gesellschaft und der Zeitschrift sowie über die revidierten Statuten. Als verantwortlicher Schriftleiter wurde gewählt: Dr. med. Robert Egli, Assistent am Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH, Zürich. Als Mitglieder der neugeschaffenen *Redaktionskommission* konnten folgende Persönlichkeiten gewonnen werden, womit gleichzeitig die Problemkreise umschrieben werden, mit denen sich die Zeitschrift in Zukunft zu befassen gedenkt: Prof. F. Schwarz und Prof. E. Grandjean, ETH Zürich, Dr. A. Sauter, Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, Bern, Prof. J. L. Nicod, Lausanne, Dr. F. Franchina, Bellinzona, für öffentliche Gesundheitspflege und Arbeitsmedizin; PD Dr. H. Reber, Bern, für Militärhygiene und Epidemiologie; Prof. H. Aebi und Dr. H. Lüthi, Bern, für Ernährungsfragen; PD Dr. P. B. Schneider, Lausanne, für Psycho-Hygiene; Dr. F. Kaufmann, Zürich, für Versicherungsmedizin; Prof. A. Böni, Zürich, für Rheuma; Dr. H. Wespi, Zürich, für Schulhygiene und Direktor Dr. E. Miescher, Basel, für Gerontologie.

Die erwähnte Hauptversammlung fand in Bern statt. Allen Mitgliedern war ein gedruckter Statutenentwurf zugestellt worden. Diese neuen Statuten wurden nach eingehender Aussprache angenommen.

Seit Beginn des Jahres 1956 setzt die *Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege* unter dem neuen Titel *Schweiz. Gesellschaft für Präventivmedizin* ihre Tätigkeit fort. Die Zeitschrift «*Gesundheit und Wohlfahrt*» erhielt den Titel «*Zeitschrift für Präventivmedizin*». Diese Änderungen sind nicht ohne Kritik und Widerstand getroffen worden. Hoffen wir, es werde gelingen, durch die jetzt klarer gefaßte Zielsetzung unserer Gesellschaft einen neuen Auftrieb geben zu können und ihre Existenzberechtigung unter Beweis zu stellen. Für die Zeitschrift jedenfalls ist die Notwendigkeit erwiesen, gibt es doch auf schweizerischem Gebiet kein anderes Publikationsorgan, das den präventiv-medizinischen und sozialen Bestrebungen auf so breiter Basis dienen könnte.

Der Sekretär: Dr. W. Deuchler.

Kassabericht pro 1955

Die **Jahresrechnung** unserer Gesellschaft pro 1955 schließt bei Fr. 16 265.95 Einnahmen und Fr. 15 807.05 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 458.90 ab. Damit erhöht sich das ordentliche Gesellschaftsvermögen, das Ende letzten Jahres Fr. 9 572.80 betrug, per 31. Dezember 1955 auf Fr. 10 031.70. Seine Zusammensetzung ist aus dem beiliegenden Ausweis ersichtlich.

Im Vergleich zur letztjährigen Rechnung ist das diesjährige Ergebnis ungünstiger ausgefallen, indem leicht verminderten Einnahmen (Fr. 16 265.95 gegenüber Fr. 15 641.65 im Vorjahr) höhere Ausgaben gegenüberstehen (Fr. 15 807.05 gegenüber Fr. 15 129.25 im Jahre 1954). Bei den Einnahmen sind die Mitgliederbeiträge und die Eingänge aus Inseraten um je etwa Fr. 200.— zurückgegangen, während andererseits die Aufwendungen für unsere Zeitschrift rund Fr. 800.— mehr erforderten. Damit reduzierte sich der erzielte Vorschlag auf Fr. 458.90, während er im Vorjahr noch Fr. 1512.40 betrug. Es muß daher nach wie vor der Mitgliederwerbung größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, um so mehr als im Zusammenhang mit der Neugestaltung unserer Zeitschrift im laufenden Jahr vermehrte Belastungen erwachsen werden.

Die übrigen Einnahmen und Ausgaben geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlaß.

Der *Aufklärungsdienst* unserer Gesellschaft, über den gesondert Rechnung geführt wird, weist auf 31. Dezember 1955 ein Vermögen aus von Fr. 16 922.10, das wie folgt angelegt ist:

Fr. 3 922.10 auf Postcheckkonto III 17907,
Fr. 13 000.— auf zwei Sparheften gemäß separater Aufstellung.

Die Vermögensvermehrung verdanken wir in der Hauptsache zwei kantonalen Zuwendungen von zusammen Fr. 1500.—.

Bern, 8. Mai 1956

Der Quästor:
E. Ganz.